

# Ein plattdeutscher Schwerenöter auf der Bühne

Premiere von „Aals wiägen Öhm Tönne“

## **i** Weitere Aufführungen

Weitere Aufführungen in der Gaststätte „Haus Heuckmann“ sind am 17. November um 19.30 Uhr, 18. November um 15 und 19.30 Uhr, 24. November um 19.30 Uhr, 25. November um 15 und 19.30 Uhr, 1. Dezember und 2. Dezember um 19.30 Uhr, 9. Dezember und 15. Dezember um 19.30 Uhr, 16. Dezember um 15 Uhr. Karten zum Preis von 10 Euro gibt es im Gremmendorfer Reisebüro, Telefon (02 51) 609450, oder im „Haus Heuckmann“, Telefon (02 51) 61274. [www.paengelanton.de](http://www.paengelanton.de)



„Frauen, die putzen, sind sexy“, sagt Ludwig (Peter Kühnel, r.) und lässt seine neue Flamme Emmi (Gaby Schniggendiller) vor sich auf die Knie gehen. Der tolpatschige Dr. Kinkel (Detlef Simon, l.) schaut dabei zu.

MZ-Foto Natschke  
12.11.12

**GREMMENDORF.** Marie ist verzweifelt: „Wes het sich denn mij Bruder da wieder angeleht?“ Eine Mischung aus Mutter Beimer und Dracula sei das, meint sie, als sie eine Verehrerin von ihm kennenlernt. Das Problem: Es bleibt nicht die einzige. Bruder Ludwig ist auch noch in eine andere verschossen. Und hat noch merkwürdige Ansichten obendrein: „Frauen, die putzen, sind sexy!“, sagt er.

Das kann ja heiter werden. Und wurde es auch. Nämlich bei der Premiere des plattdeutschen Stückes „Aals wiägen Öhm Tönne“ (Alles wegen Onkel Tönne), das die Niederdeutsche Heimatbühne der KG Pängelanton in der Gaststätte „Haus Heuckmann“ spielte. „Wir führen das Stück aus Anlass des 80-jährigen Bestehens der Niederdeutschen Bühne auf“, sagte deren Sprecher Wolfgang Klein. Kein Wunder also, dass zum runden Geburtstag volles Haus vermeldet werden konnte. Das Lustspiel von Heidi Mager, das von Ingrid Puckelwaldt und Hans-Harald Stokkelaar ins münsterländische Platt übersetzt wurde, sorgte von Beginn an für deftige Lacher.

### Test vor der Premiere

Puckelwaldt, die auch die Marie spielt, mochte das Lustspiel sofort: „Wenn man beim ersten Lesen das Stück nicht weglegt, sondern weiterliest, dann ist es gut.“ Und dann gibt es noch einen Test. Nämlich das allererste Vorspielen vor Senioren wenige Stunden vor der abendlichen Aufführung am Samstag: „Da haben

wir schon gespürt, dass es ankommt. Sie haben nur gelacht.“ Und auch am Samstagabend, als das Licht ausgeht und der Vorhang aufgeht, sieht man begeisterte Gesichter im Publikum.

### Eine Hiobsbotschaft

Die Schauspieler hatten die Minuten zuvor hinter der Bühne verbracht. Eine letzte Zigarette, ein letztes Auf- und Abgehen. Die Kostüme, für die Darsteller selber gesorgt haben, werden angezogen. Regisseurin Gaby Schniggendiller ist ganz ruhig: „Die Proben sind alle gut verlaufen. Nach den ersten Minuten wird bei den Schauspielern die Aufregung verfliegen sein“, sagt sie. Eine kleine Hiobsbotschaft gibt es auch: Das Seil des Vorhangs ist gerissen, doch das ist kein Malheur. Alles wird trotzdem wie am Schnürchen laufen.

Die Verwirrungen auf der Bühne sind viel schwieriger: Ludwig (Peter Kühnel) steht zwischen zwei Frauen. Da ist es kein Wunder, dass Emmi (Gaby Schniggendiller) und Sophie (Rosi Jolink) sich alles andere als gut vertragen, und auch Marie hat allerlei Liebesprobleme. Dr. Waldemar Kinkel (Detlef Simon) ist zwar durchaus sympathisch, aber viel zu tolpatschig, um als Liebhaber zu taugen. Und über allem steht die Urne von „Öhm Tönne“, dessen letzter Wille es in sich hat.

Siegmond Natschke